
Themen dieses Newsletters, April/Mai 2024:

- Am Ende gewinnen doch alle. Früher Refugio München Kunstwerkstatt – heute Künstler in München
- Interview mit der Herausgeberin des Newsletters
- Kolibri auf Radio LORA / Fremde Heimat
- Kolibri-Kunst-Kabinett – Gute Kunst für gute Taten
- Bilder des Monats von Günter Grass
- Gerhard Schmitt-Thiel ist gestorben
- Veranstaltungen von Kolibri – Interkulturelle Stiftung
- Veranstaltungen der von Kolibri unterstützten Vereine
- Buchtipps

Am Ende gewinnen doch alle.

Früher Refugio München Kunstwerkstatt – heute Künstler in München

Was hat die Refugio München Kunstwerkstatt bei einem ihrer ehemaligen Teilnehmer bewirkt? Mit dieser Frage im Kopf besuchten wir – das sind Heike Martin und Paul Kuhlmann von Refugio München – den Künstler Mohammed Al Kadri und wurden überrascht.

„Ich bin nicht der Flüchtling, den ihr sucht“, sagt Mo gleich zu Beginn unseres Gesprächs und zwinkert uns zu. Wir sitzen in seinem Künstleratelier in der Maxvorstadt. Skizzen liegen auf dem Fußboden verteilt. Darauf zu sehen sind abstrakt gezeichnete Menschen. „Ich konnte schon längst zeichnen, als ich damals in die Kunstwerkstatt kam.“

Wir hatten Mo schon vor über zehn Jahren im Report vorgestellt. Jetzt wollten wir ihn treffen und darüber berichten, was aus ihm geworden ist. Und nun sitzt uns ein junger Mann gegenüber, der in der Münchner Künstler*innen-Szene Wurzeln geschlagen hat und die Kreativität der Stadt reicher macht.



Foto: Max Kratzer

Mos Geschichte geht so: Anfang der 2000er kam er mit seiner Mutter und seinen drei kleinen Geschwistern aus Syrien nach Deutschland. Nicht auf einem Boot über das Mittelmeer, sondern mit dem Flugzeug aus Damaskus – so war das zu dieser Zeit noch üblich. „Wir waren damals gezwungen, unser Land zu verlassen.“, erzählt Mo. Sein Vater ist ein mehrfach ausgezeichnete syrischer Schriftsteller, der sich durch seine Texte und Meinungsäußerungen Feinde im Assad Regime machte und deshalb fliehen musste. Als Mo in München ankam, lebte sein Vater schon zwei Jahre lang in Deutschland und hatte begonnen seiner nachziehenden Familie eine neue Existenz aufzubauen. Damit hatte Mo sicher bessere Startbedingungen in

Deutschland als die meisten anderen Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung, die wir jede Woche in der Refugio Kunstwerkstatt betreuen.

Aber auch Mo hat zu Refugio München gefunden. Der Künstler überlegt: „Ich bin dort irgendwie reingestolpert,“ erinnert er sich. Ein Bekannter hatte ihn ins *Eine Welt Haus* in der Schwanthaler Straße mitgenommen. Dort hatte die Refugio Kunstwerkstatt in den 2000er Jahren einen Raum, den Mo bei seinem Besuch entdeckt. In diesem Raum konnten geflüchtete Kinder und Jugendliche, die nach ihrer Ankunft in Deutschland meist in tristen Gemeinschaftsunterkünften leben, ihren Alltag vergessen und kreativ sein. So ist es heute noch, nur dass wir inzwischen eigene Räume haben und für die jüngeren Kinder direkt in die Unterkünfte gehen.

„Ich habe die meiste Zeit allein für mich gemalt,“ sagt Mo heute. „Aber es war trotzdem gut, in der Gruppe und mit anderen Menschen zusammen zu sein.“

Auch wenn oder vielleicht gerade weil der Jugendliche zu diesem Zeitpunkt künstlerisch schon sehr weit war, fühlte er sich in der Refugio Kunstwerkstatt gleich sehr wohl: „Auf einmal war ich von Leuten umgeben, die mich mochten, die mich fördern und unterstützen wollten. Das war auf Augenhöhe.“



Besonders gut verstand sich Mo mit Margit Papamokus, der Gründerin der Refugio Kunstwerkstatt. Schnell erkannte Margit Mos Talent. Die beiden freunden sich an und Margit nahm den Jugendlichen mit auf Ausstellungen, wie in die Pinakothek der Moderne. Sie ist selbst Künstlerin und machte Mo mit vielen anderen Kreativen bekannt. Als Mo später ein Studium an der Kunsthochschule begann, unterstützte sie ihn bei der Bewerbung um ein Stipendium bei der Hans-Böckler Stiftung, das er auch bekam

und sich damit das Studium finanzieren konnte. In der Folge blieb Mo der Refugio Kunstwerkstatt verbunden. Neben dem anspruchsvollen Studium übernahm er die Leitung einer Kunstgruppe und brachte in der zur Geflüchtetenunterkunft umfunktionierten Bayernkaserne Kindern das Zeichnen bei. „Ich habe ihnen gezeigt, wie man ein Auge zeichnet. So wie ich es damals selbst in Syrien gelernt hatte,“ erinnert er sich und lächelt.

Nach einer Stunde Gespräch mit Mo verlassen wir wieder sein Atelier. Beim Rausgehen überlegen wir, wer in dieser Geschichte nun eigentlich von wem profitiert hat: Mo von der Refugio Kunstwerkstatt? Die Refugio Kunstwerkstatt von Mo? Auf jeden Fall die Kinder in der Bayernkaserne von der Kunstgruppe! Am Ende gewinnen doch alle.

Mo verkauft heute seine Bilder bei Ausstellungen und auf Kunstplattformen. Daneben schreibt er gerade an seiner Autobiografie. Den Kontakt zu Refugio München pflegt er weiterhin. *Mainstream* ist er nicht, aber ein Mensch, den wir gerne gefunden haben.

Sie erhalten hier den 91. Newsletter von Kolibri Interkulturelle Stiftung – höchste Zeit die Organisatorin/Verfasserin dieses Newsletters, Gisela Osselmann, einmal vorzustellen und zu befragen.

Liebe Gisela, wie kam es überhaupt dazu einen Newsletter für Kolibri zu gestalten?

Den ersten Newsletter habe ich nach Absprache von Heike und Holm Bretschneider, Alexander Gregory, Tomoko Dollhopf und Agnes Schlandt am 26.06.2008 geplant, um Freunde und Bekannte von Aktivitäten für Kolibri zu informieren.

Er enthielt Ankündigungen von Veranstaltungen der Gründungsvereine von Kolibri und Buchtipps und sollte wie heute die Abonnent*innen anregen für Projekte zu spenden. Seit dem 13. Newsletter im November 2010 bringe ich entweder eine „Fallgeschichte“ aus den Vereinen, die z.B. Fluchterfahrungen oder die Therapieerfolge von einzelnen Migrant*innen veranschaulicht, oder ich stelle ein Projekt vor, das Kolibri unterstützt. Diese Berichte schreibe ich selbst, erhalte aber auch Unterstützung durch andere „Autorinnen“.



Was ist dein beruflicher Hintergrund?

Von der Ausbildung her bin ich Kauffrau, habe lange die Fachbibliothek von Siemens in Perlach geleitet und als Betriebsrätin gearbeitet.

Wie bist du bei der Konzeption vorgegangen?

Ich habe mich darauf konzentriert, was die Leser*innen interessieren könnte, mit denen die Ehrenamtlichen bei Kolibri Werte und Haltungen teilen. Sie sollten einen Einblick bekommen, wo ihre Spenden hingehen und Anregungen zum Lesen erhalten. Ich schreibe immer die Vereine an wegen aktueller Informationen und Berichten zu ihren Projekten.

Wie haben sich die Abonnent*innenzahlen entwickelt?

Von ursprünglich 20 sind sie kontinuierlich auf etwa 1200 gestiegen.

Gibt es Rückmeldungen und Abbestellungen?

Es gibt jedes Mal etwa eine bis zwei Abbestellungen, dafür aber zwei bis drei neue Bestellungen. Rückmeldungen halten sich in Grenzen.

Wer hat dir bei der Korrektur geholfen?

Das hat all die Jahre mein 2023 verstorbener Mann, Dirk Osselmann gemacht. Sein Blick von außen auf die von den Vereinen gelieferten Berichte war stets sehr hilfreich. Sein Urteil war stilsicher und gründlich.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Bis 2021 hatte ich jeweils eine Übersicht über Feste und Gedenktage eingefügt, die ohne Widerspruch gestrichen werden konnte. Die klare Gliederung und das Inhaltsverzeichnis, die regelmäßigen Ankündigungen der Radio Lora Sendungen und die Berichte aus dem KKK (Kolibri Kunst Kabinett) mit der Abbildung eines Bildes des Monats und insgesamt die größere Farbigkeit durch Fotos haben den Newsletter bereichert. Jeder Newsletter endet nun mit dem Hinweis auf die Social Media, die Kolibri nutzt, auf PayPal und den QR Code.

Was war deine überraschendste Erfahrung?

2018 machte Klaus Miller, einer unserer Ehrenamtlichen, eine Umfrage zur Zufriedenheit der Unterstützer*innen von Kolibri. Dabei antworteten 60% der Befragten, dass der Newsletter für sie das wichtigste Informationsmedium über Aktivitäten von Kolibri sei und das hat mich natürlich gefreut, auch wenn sich dies sechs Jahre später sicherlich bereits geändert hat.

Was würdest du dir für den Newsletter wünschen?

Die weitere Verbesserung der Gestaltung, direkte Verlinkungsmöglichkeit von Inhaltsverzeichnis und Artikel, Unterstützung bei der Erstellung des Newsletters und natürlich, dass er von vielen weiterempfohlen wird.

Liebe Gisela, wir sind gespannt, was sich bis zur 100. Ausgabe des Newsletters entwickelt hat und sprechen uns dann wieder.

Das Gespräch führte Eva Nies.

Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat

Alle zwei Monate, jeweils am 3. Dienstag des Monats ab 19 Uhr bei Radio Lora auf UKW 92,4 oder DAB+ Kanal 11C Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat

Wie immer ist Kolibri alle zwei Monate mit der Sendung FREMDE HEIMAT auf Radio Lora vertreten. Hier diskutieren ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Stiftung Kolibri mit kompetenten Gesprächspartner*innen über Themen, die die Lebenssituation von geflüchteten Menschen, Migrant*innen und sozial Benachteiligten in München betreffen.



Gespräch am 19.03.24 – Gespräch mit Tatjana Erschow, Leiterin der Münchner Tolstoi Bibliothek



Thema ist auch die beeindruckende Geschichte der umfangreichen Tolstoi Bibliothek, die nach dem 2. Weltkrieg beginnt. Das Archiv der Tolstoi-Bibliothek beherbergt eine der wichtigsten nichtstaatlichen Sammlungen russischsprachiger Emigrationsliteratur. Ebenso wichtig sind die vielen Projekte für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Ziel der Bildungsarbeit und kulturellen Vermittlungstätigkeit ist die kulturelle Integration durch den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und Erwachsene, der Lesekreis für Erwachsene, die Sozialberatung, der Malclub für Kinder - um Beispiele zu nennen. Das Kulturprogramm bietet Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen an.



Aus dem Malclub für Kinder

Die sehr schönen Räume der Tolstoi Bibliothek stehen allen russischsprachigen Bürger*innen offen.

Als Podcast können Sie diese Sendung, sowie alle bisherigen Sendungen auf unserem [YouTube Channel](https://kolibri-stiftung.de/kolibri-bei-radio-lora/) nachhören. <https://kolibri-stiftung.de/kolibri-bei-radio-lora/>

Jetzt auch auf [Spotify](#)

KOLIBRI-KUNST-KABINETT – GUTE KUNST FÜR GUTE TATEN

Heute möchten wir Sie für unsere Website www.kolibri-kunst-kabinett.de interessieren. Dort finden Sie Arbeiten namhafter Künstler*innen (teilweise Museumsstücke), von der sich Sammler oder Sammlerinnen aus den verschiedensten Gründen trennen wollen. Und diese Werke suchen einen neuen Platz – vielleicht an Ihren Wänden zuhause, aber auch in Eingangshallen und Büros von Unternehmen, Kanzleien, Arztpraxen etc.

Kann ein Bild durch uns vermittelt werden, spenden die VerkäuferInnen den Erlös ganz bzw. einen erheblichen Teil davon an KOLIBRI.

Mit dem Geld hiervon, wie auch den Einnahmen aller unserer sonstigen Benefizveranstaltungen unterstützen wir Geflüchtete und Migrant*innen bei ihrem Start in ein

neues Leben. Gefördert werden dabei v.a. Kinder und Jugendliche z.B. mit Sprachkursen, Berufsausbildung, Projekten zur kulturellen Verständigung und Therapien für Traumatisierte und Folteropfer. (siehe www.kolibri-stiftung.de). *Und diese Arbeit scheint uns - nicht zuletzt wegen der aktuellen Deportationsgedanken der extremen Rechten in unserem Land - umso wichtiger zu sein.*

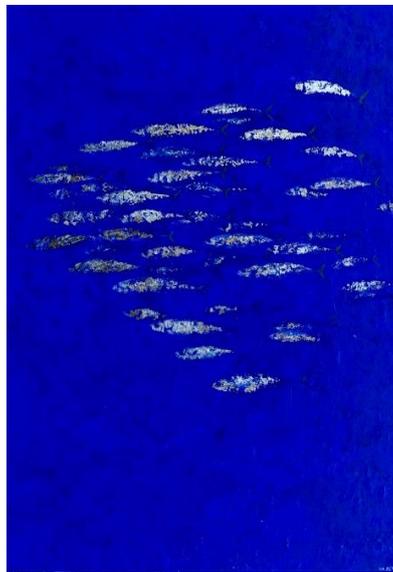
Auch auf der nächsten ARTMUC vom 12. bis 14. April im MTC Ingolstädter Str. 45 dürfen wir die neuesten Schätze wieder kostenlos ausstellen. Wir würden uns freuen, Sie dort am **Stand 115 begrüßen zu können.**
Nähere Informationen unter: www.artmuc.info



Rolf Liese



Günter Grass



Niaz Naseri



Thomas Hellinger

Bei Verkauf der Bilder erhält KOLIBRI von der Besitzerin den vollen Erlös als Spende. Wenden Sie sich bitte an Dr. Walter Kuhn, der für die Vermittlung ehrenamtlich zuständig ist: Kuhn-W@gmx.de

Unter www.Kolibri-Kunst-Kabinett.de finden Sie weitere wertvolle Bilder, die Sie zur Unterstützung unserer Projekte erwerben können.

Bilder des Monats von Günter Grass aus dem KOLIBRI-KUNST-KABINETT

Dieses Mal stellen wir Ihnen vier Bilder von **Günter Grass** vor, deren Privatverkauf wir durch die bisherige Besitzerin vermitteln können.

Die Arbeiten 51 x 71 (38 x 57) cm sind nummeriert und von Günter Grass handsigniert. Hierbei handelt es sich um Original-Algrafien des Künstlers, die jeweils in einer Auflage von 150 Exemplaren entstanden sind. Preis pro Bild 350 Euro (ungerahmt), bzw. 400 Euro in professioneller Rahmung. Alle vier gemeinsam zum Sonderpreis von 1300 bzw. 1500 Euro (gerahmt).

Bei Interesse wenden Sie sich an Kontakt@kolibri-kunst-kabinett.de. Wir vermitteln gerne.

Informationen zu Günter Grass

Als Schriftsteller erhielt der Künstler den Nobelpreis, daneben ist er aber auch als Grafiker und Bildhauer bekannt. 1922 in Danzig geboren, lernte er zunächst als Steinmetz und studierte von 1948 - 1952 an der Kunstakademie Düsseldorf Grafik und Bildhauerei bei den Professoren Pankok und Mages.



Von 1953 bis 1956 war er in Berlin Schüler des Bildhauers Karl Hartung an der Hochschule für Bildende Künste.

Zeichnungen, Aquarelle, Druckgrafiken und Skulpturen von Günter Grass wurden auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt.

Gerhard Schmitt-Thiel, Journalist, Fernsehmoderator und Kulturförderer, ist am 24. März 2024 verstorben.

Er war seit vielen Jahren Freund und Unterstützer von Kolibri - Interkulturelle Stiftung, unter anderem mit Benefiz-Lesungen.

Unser tief empfundenes Mitgefühl zu diesem schmerzlichen Verlust gilt der Familie. Kolibri wird ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Veranstaltungen von Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Mittwoch, 05. Juni 2024, 19.30 Uhr
Lesung und Gespräch „Müll. Eine schmutzige Geschichte der Menschheit“
mit Roman Köster; Historiker

Ort: Seidvilla, Nikolaiplatz 1b, 80802 München, (U3/U6 Giselastraße)

Moderation: Gabriele Graswald-Vidovic

Roman Köster ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und hat sich über die deutsche Abfallwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg habilitiert.



Foto: Laura Trumpp



Wo Menschen sind, da ist auch Müll. „Mensch und Müll führen eine lange und intime Beziehung“, sagt Roman Köster. Schon die Neandertaler hätten Dinge für nutzlos befunden, aussortiert und weggeworfen. Und schon das alte Rom habe wie später London und Paris im 17. und 18. Jahrhundert mit hartnäckigen Müllproblemen gekämpft. Die Schwierigkeiten hätten zugenommen, den wachsenden Unrat der Zivilisation aus der Welt zu schaffen. Den Ursachen dieser Entwicklung geht Köster jetzt in seinem Buch nach, das sich allerdings ausdrücklich nicht als Ratgeber zur Müllreduzierung oder Verbrauchererziehung versteht.

Der Wirtschafts- und Sozialhistoriker, der an der Münchner Universität der Bundeswehr Geschichte der Frühen Neuzeit lehrt, wurde 2015 mit einer Arbeit zu „Hausmüll. Abfall und Gesellschaft in Westdeutschland 1945 -1990“ habilitiert. Seine aktuelle Darstellung holt zeitlich und geographisch weiter aus. Sie reicht von der Frühzeit bis heute und handelt davon, was Menschen im Laufe der Zeit für schmutzig, gefährlich, störend oder funktionslos erklärt haben. Und was sie

taten, um sich davon zu befreien. Vor allem aber, wie es dazu kam, dass wir heute vor einem globalen Müllproblem stehen.

Aus einer Rezension: „Das große Thema der Ressourcenverschwendung steht sinnbildlich für die krankhaften Auswüchse eines Wirtschaftssystems, das nicht nur Luft und Wasser vergiftet, sondern riesige Überschüsse produziert, die anschließend weggeworfen werden.“

Karten: 15 €/ermäßigt 13 €

Vorbestellung: tickets@kolibri-stiftung.de - Abholung: an der Abendkasse

Der Kantatenchor der Stephanuskirche Neuhausen wird am 7. Juli 2024 für Kolibri im Trafo Neuhausen singen.

Wir weisen deshalb darauf hin, dass der Kantatenchor und die Stephanuskirche bereits im April zu einer Kulturwoche mit einem Programm einladen, das den Bogen spannt von Gospel über einen Kunstgottesdienst, einen Liederabend und eine Ausstellung mit Skulpturen und Schriftbildern „Fülle meine weite Schale mit Leben“.

Der **Nymphenburger Kantatenchor** bildet den Abschluss der Kulturwoche mit der **Hohen Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach am Sonntag, 21. April 2024 um 18:00 Uhr.**

Weitere detailliertere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.stephanuskirche.de/kulturwoche

Veranstaltungen der von Kolibri unterstützten Vereine

Mittwoch, den 10. April 2024 von 18:00 bis 20:30 Uhr

„Die Suche nach dem Beheimatetsein“

Ort: Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, 80802 München (U3/U6 Giselastraße)

Die Suche nach dem Beheimatetsein ist ein existenzielles Lebensthema für viele eingewanderte Menschen. Bisher wurde dies in psychosozialen Unterstützungsangeboten oft vernachlässigt. Was tun, wenn sich Menschen in ihrer Zugehörigkeit hin- und hergerissen fühlen oder wenn ihnen diese einfach abgesprochen wird?

Wie kann sich die Suche nach dem Beheimatetsein auf binationale/migrantische Paare und Familien auswirken? Das Thema Heimweh kann ein Stolperstein sein; es taucht in vielen binationalen/migrantischen Beziehungen jeden Tag auf. In diesem Seminar sollen Denkansätze vermittelt werden, die für gemeinsame Reflexionen hilfreich sein können.

Referentin:

Dipl. Psych. Barbara Abdallah-Steinkopff, Psychologische Psychotherapeutin

Das Angebot wendet sich an binationale/migrantische Paare und Familien und interessierte Fachkräfte.

Anmeldung: per Mail bis zum 29. März 2024 an: muenchen@verband-binationaler.de
Teilnahmebeitrag: Kostenfrei, Spende wird erbeten

Freitag, 26. April 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr

„Was macht Rassismus mit Kindern?“ Vielfaltskompetenz und Rassismuskritik in der Pädagogik

Online-Veranstaltung.

Rassismuserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen wirken sich in besonderer Weise auf ihre Entwicklung, Psyche und Identität aus. Aus diesem Grund sollten Ansätze aus der rassismuskritischen Pädagogik in den Fokus der Praxis von Kita und Schule gerückt werden.

In dieser Online-Fortbildung betrachten wir Ansätze, wie Rassismus mit Kindern thematisiert und bearbeitet werden kann und wie Fachkräfte aus der Pädagogik und Sozialen Arbeit Rassismus besser verstehen und erkennen, um betroffene Kinder schützen und stärken zu können.

Inhalt:

- Grundlagen von Rassismus
- Verstehen von psychologischen und kognitiven Auswirkungen von Rassismus auf Kinder
- Auseinandersetzen mit Kriterien einer rassismuskritischen Pädagogik
- Bedeutung von Vielfaltskompetenz und Ableiten des eigenen pädagogischen Auftrags
- Reflexion des eigenen Handlungsspielraums im Schutz von Betroffenen

Referentin: Rihab Chaabane, Heilpädagogin M.A., Referentin | Systemische Coachin | Supervisorin

Zielgruppe: Fachkräfte, die mit zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Teilnahmebeitrag: 95 €

Anmeldung: per Mail bis zum 16. April 2024: muenchen@verband-binationaler.de

Buchtipps:

Jan Skudlarek: Wenn jeder an sich denkt, ist nicht an alle gedacht.

Streitschrift für ein neues Wir

Tropen Verlag, 2023, 230 Seiten, 22 Euro

»Jan Skudlarek lädt uns dazu ein, das Kindergartenniveau aktueller liberaler Freiheitsvorstellungen zu überdenken. Es geht um nicht weniger als unsere Zukunft.«
Max Czollek

Ob Impfpflicht, Abtreibungsverbot, Wehrdienst oder Cannabislegalisierung - ethische Fragen betreffen uns alle. Allgemeinwohl vor Eigeninteresse? Oder: Mein Körper, meine Entscheidung? Der Philosoph Jan Skudlarek erörtert die großen Streitfragen unserer Gesellschaft, deckt gängige Irrtümer und falsche Argumentationen auf und entwirft so eine konkrete Handreichung für solidarisches Handeln im Zeitalter der Krisen. Vor über vierzig Jahren erschien das Hauptwerk des Philosophen Hans Jonas, in dem er sich damit beschäftigt, wo die Freiheit des Einzelnen endet: Das Prinzip Verantwortung. Heute ist die Frage nach Freiheit und Verantwortung brennender denn je - und gleichzeitig ungelöst. Was ist das eigentlich, Verantwortung? Warum fällt sie uns so schwer? Und wieso ist eben nicht an alle gedacht, wenn jeder an sich denkt? Ebenso wie ein Mensch mehr ist als die Summe seiner Zellen und eine Stadt mehr als die Summe ihrer Häuser, zeigen uns die gegenwärtigen Krisen, dass die menschliche Gemeinschaft mehr ist als die bloße Summe ihrer egoistischen Individuen. Doch wie gelingt gesellschaftlicher Zusammenhalt in Krisenzeiten? Jan Skudlarek entwirft in diesem Buch ein neues Wir: eines, das sich mit unserem Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung vereinen lässt. Eines, das solidarisch ist. Ein Wir, das trägt und verbindet, statt auszugrenzen und zu spalten.

Stephan Anpalagan: Kampf und Sehnsucht in der Mitte der Gesellschaft
S. Fischer Verlag, 2023, 320 Seiten, 24 Euro

Ein Buch über Heimat. Und Liebe. Und Liebeskummer. Ein Buch über uns alle.

In »Kampf und Sehnsucht in der Mitte der Gesellschaft« schreibt der Theologe und Autor Stephan Anpalagan über Heimat. Unsere Heimat. Es ist ein Buch über Menschen, die sagen »Ich liebe dieses Land so sehr. Aber dieses Land liebt mich nicht zurück.« Es ist eine Geschichte über den Liebeskummer, den Menschen verspüren, die seit Jahren, Jahrzehnten und Generationen in unserem Land leben und dennoch keine Heimat finden. Es ist ein Buch über das »Wir« in »Wir sind das Volk« und das »Du« in »Du bist Deutschland«. Es ist ein Buch über Deutschland. Ein Deutschlandbuch. Eine Erzählung über die italienischen Gastarbeiter, den deutschen Fußball, die deutsche Leitkultur und die deutsche Bahn. Es ist ein Ausblick darauf, wie der Rassismus in unserem Land den Fachkräftemangel verschärft und was wir dagegen tun können. Vor allem aber, wie wir dieses Land zu einer besseren Heimat machen. Für uns alle.

Hein de Haas: Migration
22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt
Übersetzung: Neubauer, Jürgen
S. Fischer Verlag GmbH, 2013, 512 Seiten, 28 Euro

In seinem faktenbasierten Buch liefert der Migrations-Experte Hein de Haas Wissen statt Meinung zu einem der drängendsten und umstrittensten Themen unserer Gegenwart: Migration.

Hein de Haas zeigt: All das sind Mythen, die zwar gerne von Politik und Medien verbreitet werden, aber jeglicher Faktengrundlage entbehren. Ausgehend von jahrzehntelanger Forschung bringt er Klarheit in die Gemengelage von Panikmache und naivem Optimismus und räumt mit 22 gängigen Mythen auf. Er zeigt: Migration ist weder ein Problem, das gelöst werden müsste, noch eine Lösung für andere Probleme. Auf Basis unzähliger Daten erklärt Hein de Haas, wie Migration wirklich funktioniert und befähigt uns, fundierte und differenzierte Debatten führen zu können - jenseits von politischen oder ideologischen Interessen.

Bitte helfen Sie mit!

Kolibri

Interkulturelle Stiftung

Um in vielen Fällen von Not unter den Flüchtlingen und Migranten helfen zu können - durch Therapien für Traumatisierte, durch Lernhilfen für Schüler*innen, durch Beratung für Verzweifelte etc. - braucht Kolibri dringend Ihre Spenden. Über die Verwendung dieser Spenden legen wir umfassend Rechenschaft ab.

Damit wir unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen können, spenden Sie auf unserer Webseite oder über **Bank für Sozialwirtschaft:**
IBAN DE62 3702 0500 0008 8136 00- BIC BFSWDE33MUE



oder per Paypal

Impressum/Herausgeber: Kolibri - interkulturelle Stiftung / Vorstand: Dr. Marietta Birner, Zane Potasa
Karlstr. 48-50 Rgb., 80333 München

Wir senden Ihnen diesen Newsletter zu, weil Sie uns Ihre Einwilligung dafür gegeben haben.

Wenn Sie keinen Newsletter von Kolibri mehr bekommen möchten, schreiben Sie bitte an datenschutz@kolibri-stiftung.de, siehe auch <https://kolibri-stiftung.de/datenschutz/>

Dieser Newsletter ist ein Service von Kolibri - Interkulturelle Stiftung.

- [E-Mail an die Newsletter-Redaktion](#)
- [Facebook](#)
- [YouTube](#)
- [Instagram](#)
- [Spotify](#)

